

Small gold-tooled label on the spine with illegible text.

17





fehlt  
 1) Martini Lutheri Vordigt  
 von S. Johanne.

2.00 ejusdem, Mandat Jesu.

fehlt  
 3) ejusdem, Vordigt von dem  
 gebott und proceßion in  
 der Crantendorff.

4.00 ejusdem, Vordigt gegen die Antinomien

5) ejusdem, wider den Bischoff zu  
 Magdeburg

6. Gren: voll Lösung aus Luth: Schriften  
 vom untarffid gott in und  
 der tauffel und in  
 messen.

7  
5

**S**hriftliche / ware vnd  
richtige Bekentnis von der Erbsünde/  
samt erzehlung der fürnembsen vrsa-  
chen / warumb der Nere vnterscheid zwischen ver-  
derbter Menschlichen Natur vnd der Erbsünde/  
für der widergeburt / aufferhalb der gnaden  
vnd Christo / nicht zu zulassen / noch  
zu billichen / mit angehengter  
notwendiger Schutzbrede/  
wider etliche auff-  
lagen/etc.

**W**ilhelmus Garcerius Pfarherr  
zu Eisleben zu S. Peter.

I S



7 3.

Christliche / dritte Teil  
richtige Lehren des Herrn  
Christus / die heilige Schrift  
das Evangelium / das  
gute Geruch / das  
gute Leben / das  
gute Werk / das  
gute Gedächtnis / das  
gute Gedenken / das  
gute Gedenken / das

Christliche / dritte Teil  
gutes Leben / das



72

12



**C**hristliche / ware vnd richtige Beken-  
nis von der Erbsünde / sampt erzehlung der fürnem-  
sten vrsachen / warumb der newe vnterscheid zwis-  
schen verderbter Menschlicher natur vnd der Erb-  
sünde / für der widergeburt / aufferhalb  
der gnaden vnd Christo /  
nicht zu zulaf-  
sen / etc.



**M** sprichwort sagt man / Ein jeder hat  
so lang friede als sein Nachbar wil. Das  
dem also sey / habe ich armer diener Ihesu  
Christi / Wilhelmus Sarcertus / Pfarherr  
in Eisleben zu S. Peter / bishero zimlicher  
massen erfahren. Denn wie ich mich in diesem  
streit vber der Erbsünde / die einigkeit des Geistes vnd das  
Band des friedes zuerhalten bemühet / auch was ich darüber  
gelidten vnd erduldet / ist viel guthertigen wol bewusst / vnd  
zu söderst vnserm lieben Herrn Gott nicht unbekand. Man  
hat mich ja in offentlichem druck / furh nacheinander / mit Na-  
men etliche mal angezogen / vnd redlich durchgelassen / Auch  
auff der Cankel ausgeruffen / vnd die Leute vor meinen Pre-  
digen zu warnen sich vntersangen / vnd zum höchsten / beides  
mein Ampt vnd Person / bey menniglichen in verdacht vnd  
unglimpff zu sehen / beflissen / Das ich mit dem lieben David  
wol klagen möchte / Die pflüger haben auff meinem Rücken  
geackert / vnd ire sürche lang gezogen / Psal. 129. Solches al-  
les habe ich mit gedult getragen / vnd mich meiner vnschuld  
getröset / vnd zum offtermal an der alten deutschen rede ge-  
dacht / Man hüte sich vor der that / der Lügen wird wol rath.  
Endlich auch mit dem Propheten Micha gebetet / Ich wil des  
Herrn

Herrn zorn tragen / denn ich habe wider in gesündigt / bis  
er meine sache ausführe vnd mir recht schaffe / Cap. 7. Denn  
ich mich viel zu gering dafür gehalten / das ichs wolte besser  
haben / denn mein lieber Herr vnd Heiland Ihesus Chri-  
stus / die lieben Apostel / vnd andere trewe Lerer vnd Prediger /  
denen die welt / Hohepriester / Schriftgelehrten vnd falsche  
Judas Brüder / gleicher gestalt mit gespielet. So achtet ich  
auch den Consens vnd Brüderlichen frieden / so btsher in  
der Graueschafft Maneselt vnter den Ministris gewesen /  
viel höher vnd würdiger denn mein eigen Person / Vnd wolte  
ehe lieber vber dieselbige was ergehen lassen / vnd es Gott be-  
fehlen / denn zu vnfriede / trennung vnd zerrüttung / vor-  
setzlich vrsach geben. Aber vngeachtet / wie ich mich gelid-  
ten / gedruckt vnd geschmieget / so kan ich doch nicht zu frieden  
gelassen werden / vnd ist des lesters kein ende / Ja ein jeder  
Lappenheuser der kaum den Titel der Bibel recht angesehen /  
vñ drey tage im Predigamt gewesen / der gedenckt seine füsse  
an mich zu wischen / vñ an mir Ritter zu werden / Wie ich denn  
dem nagel newt Scribenten / vñ verwegendem Christen / vana  
se mole ferenti, zu Heringesdorff / auch vber die zungen sprin-  
gen vnd aus der feder fallen mus / das ich also mein gedulde  
vñ stillschweigen / in die lenge weder für Gott noch für Christ-  
lichen herken zuuerantworten wüste / vnd auch schier bey et-  
lichen in verdacht komen möchte / als solte ich mit meiner  
langmütigkeit / meiner widersacher Calumnien vnd lesterung  
iustificiren / billichen / vnd mich hleran schuldig machen.

Darumb so mus ich aus hochdringender not / Gott zu  
ehren / zu errettung meiner vnschuld / vnd zu vnterricht vnd  
warnung / meiner lieben befohlenen Pfarrkinder (für welche  
ich eben so wol als ein ander für die seine / am Jüngsten tage  
rechenschaft werde geben müssen) diese gegenwertige schrift  
ausgehen lassen / der ich doch lieber wolte vberhaben sein /  
wenn

wenn mirs meine Nachbarn gönneten / vnd mich mit iren verdriesslichen reden nicht teglich dazu prouocirten vnd drängen.

Bitte demnach vmb Gottes willen / alle trewhertzige Christen / wes standes oder wurden sie sein / solche meine schrifte in Gottes furcht zu lesen vnd zuerwegen / auch hieraus von mir freundlicher zu vrtellen vnd zu halten / denn ich inen von meinen Misgönnern bisher bin eingebildet worden. Ich wil aber one weitleufftigkeit auffss deutlichste vnd gelimpfflichst / nach der gnade / so Gott hiezu angeruffen / geben wird / in dieser Schrift drey Artickel anzeigen vnd handeln.

Erstlich wil ich mein Bekentnis thun von der Erbsünde / Sonderlich was ich glenbe / halte / bekenne vnd lehre / von dem stück so jzt angefochten wird vnd streitig ist.

Darnach so wil ich etliche vrsachen erzelen / damit mein gewissen dermassen verstrickt vnd gefangen / das ich (so lang ich eines bessern vnd gewissers nicht vnterrichtet werde aus Gottes wort) den vnterscheid / zwischen verderbter Menschlicher Natur oder wesen / nach dem Fall / für der widergeburdt aufferhalb der gnaden / Christo vnd dem glauben / vnd der Erbsünde / nicht kan billichen noch für recht erkennen.

Endlich wil ich ein abgedrungene / doch warhafftige Apologiam setzen / wider die beschwerlichen aufflagungen / sonderlich derer / so mir in öffentlichem druck / wider das zeugnis dem Herrn Illyrico mitgeteilet / zugemessen worden / mit angehengtem Christlichen erbieten / aus welchem menniglichen zuuernemen / das Ich zu vnnötigen spaltungen kein lieb noch lust habe.

Dazu gebe nun der frome Gott / Weisheit vnd freidigkeit / vmb Ihesu Christi willen / der für vns zur Sünde gemacht / auff das wir in jm würden die gerechtigkeit so für Gott gilt / Amen.

## Der Erste Artickel.

### Bekentnis von der Erbsünde.

**I**ch glaube von Herzen/ vnd bekenne mit dem Munde/  
das die Erbsünde nicht allein sey eine frembde schuldt/  
die vns in Adam alle verhönet / Sondern sey auch vns-  
ser verderbte Natur / vnd von Gott abgekeretes vnd abge-  
wandtes Wesen selbst / Also / das das verkerte böse Herz/  
nach seinem höchsten vermögen/ vnd besten krefften/ numehr  
nach dem Fall / vnd so weit es nicht widergeboren / sondern  
fleisch bleibet/ auffer der gnaden vnd Christo/ vne glauben/ sey  
ein Brun vnd vrsprung aller bösen lüsten vnd wirklichen  
Sünden/ vnd das also der Natürliche vnd sterbliche mensch/  
mit allen seinen gliedern / sey der frenwillige Sündenknecht/  
vñ theter aller vngerechtigkeit/etc. Denn was sonst in der be-  
schreibung der Erbsünde weiter folget/ dauon ist kein streit/etc.

Also haben die Erbsünde lengst zuuor beschrieben/ auch  
andere fürtreffliche Lerer der Kirchen/ Als:

Mr. Mattheus Judex / Erbsünde ist vnser verderbte  
oder verdorbene Natur.

Philippus in seinen disputationibus/ Anno 1530. Erbs-  
sünde heist die verderbte Natur des Menschen.

Nicolaus Gallus in seinem Catechismo/ spricht/ Vnd ist  
derselbige grundt / wurzel/ Brun vnd quell aller wirklichen  
Sünden / eusserlichen vnd innerlichen / die ihige verderbte  
Natur durch Adams Fall/ die Erbsünde genandt.

Corpus doctrinae / aus dem neuen Testament in der 1.  
Centurien/ der kirchen Historien/ des andern buchs am 4. Ca-  
pitel/ im Artickel von der Erbsünde/ antwortet auff die frage/  
Was ist die Erbsünde? gar fein vnd richtig/ Die Erbsünde ist  
die schuld von Adams Fall / vnd die verderbte Natur so da  
man



mangelt des rums/ den sie an Gott haben sollte/verkauft vn-  
ter die Sünde/natürlicher weise ganz krafftlos vñ untüchtig/  
dem Gesetz Gottes gehorsam zu leisten / des Teuffels leibeis-  
gen/ein Brun vnd quell/aller/ vnd nur solcher gedanken/be-  
wegung / lüste vñ kreffte die wider Gottes Gesetze sind/dem  
ewigen Tod vnd verdammis vnterworffen / wo es nicht ver-  
geben wird.

Doctor Johannes Wagenhagen Pomeranus/vber den  
31. Psalm/Wer von Gott also erleuchtet wird/das er sich selbst  
rechtschaffen vñ eigentlicher anschawen kan/der wird nicht al-  
lein solche Sünde/die auch die welt für Sünde helt/etc. son-  
dern sich selbst ganz vnd gar/an Leib vnd Seele / nicht allein  
ein Sünder / sondern das er die Sünde selbst sey/ befinden.  
Vnd werden diese wort. daselbst drey mal widerholet.

Johan Volk in Tropis.

Der alte Mensch ist die Natur ohn den heiligen Geist.  
Vnter dem wort fleisch/ wird die ganze Natur des menschen/  
die Seele vnd der Leib begriffen / denn es ist kein lebendiges  
Werck des Leibes/one die Seele/begeret auch der Leib nichts  
one die Seele. Also spricht Paulus Gal. 5. Das fleisch begeret  
wider den Geist/darumb mag das wörtlein fleisch nicht/denn  
von der ganzen Natur des Menschen verstanden werden.  
Summa summarum / der ganze Mensch nach der Natur  
ist ein alter Mensch / ein Fleisch oder Leib der Sünden / vnd  
den Sünden vnterworffen / bringet auch kein andere frucht  
denn nur Sünde.

Michael Celius im Beerbüchlein/ In summa/ was an  
mir ist/meiner verderbten Natur halben / das ist nichts denn  
Sünde.

Lucas Lossius im trostbüchlein wider Sünde/Todt/etc.  
Die Erbsünde ist die böse verderbte Natur.

Sela

Selnecker vber den 51. Psalm.

Für deinen augen sind wir nichts anders denn Sünde vnd Schuld. Item/ Ich bin ein Sünder/ ja die Sünde selbst/ du bist die ewige gerechtigkeit. Item/ Wie diesen worten/ (ich erkenne meine Missethat / vnd meine Sünde ist immer für mir) wird die ganze Natur oder Substanz des Menschen angeklagt vnd beweinet / darauff sihet David/ vnd gebet sich schuldig aller Sünden/etc. wie sie namen haben / vnd sihet nu / das die ganze Natur des Menschen / an Seel vnd Leib vnd allen krefftten/ eusserlich vnd innerlich/ ganz vnd gar verderbt/ verkeret vnd vergifft ist.

Caspar Huberinus in seiner Postilla / im ersten Sermon vom leiden vnd sterben Christi.

Christus hat mit solchem seinem ertefachen leiden/ den Erbschaden / die verderbte Natur mit vnserm ganken sündlichen leben vnd wesen / hinweg wollen nemen / vnd was an Leib vnd Seele widerumb zu recht bringen/etc.

Lilemannus Krage im büchlin vom Bilde Gottes.

Das Geseze offenbaret die Erbsünde/ den Brunnen aller Bosheit/ das verderbte Herk/ Seele vnd verstand.

Vnd die Beschreibung der Erbsünde / ist auff nachfolgende Sprüche der Schrifft gegründet.

Gene. am 6. Cap. Alles tichten vnd trachten ires Herken war nur böse immerdar. Vnd am 8. Cap. Das tichten des Menschlichen Herkens ist böse von jugend auff. Hie lerne man aus den früchten den Baum selbst erkennen / ja das figmentum, der thon selbst des Herkens ist böse.

Psal. 14. Sie tügen nichts vnd sind ein grewel mit frem Wesen / sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vatüchtig/ da ist keiner der guts thu/ auch nicht einer.

Hierem.

Hierem. 17. Es ist das Herk ein trokig vnd verzaget  
ding/ wer kan es ergründen.

Matth. 12. Ir Dittergezichte/wie kñndt jr gutes reden/  
diuwell jr böse seid? Ein böser Mensch bringet böses herfür/  
aus seinem bösen schatz.

Syrach am 18. Was Fleisch vnd Blut dichtet/ das ist  
ja böse ding.

Matth. 15. Aus dem Herken (nicht aus der bosheit  
des Herkens/ oder bösem ding das drinnen steckt) kommen  
arge gedanken/ Mord / Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ fals-  
sche gezeugnis/ Lestierung.

Luce 16. Was hoch ist vnter den Menschen / das ist ein  
grewel für Gott. Redet vom stolzen vermessenem Herken.

Roma. 6. Gleich wie jr ewer Glieder begeben habe/ zu  
dienste der Unreinigkeit vnd von einer Ungerechtigkeit zur  
andern/etc. Item/ Da jr der Sünde Knechte waret/etc.

2. Pet. 2. Von welchem jemand vberwunden ist / des  
Knecht ist er worden.

Erklere mich weiter / das die Erbsünde nicht ein beson-  
ders Wesen sey für sich selbst / oder etwas vnterschiedliches  
oder selbstendiges / von dem verderbten Menschlichen We-  
sen/sondern eben dasselbige/ Vnd bleibe one alle Glossen vnd  
deuteleyen/ bey Lutheri klaren Worten.

Im 1. Jhenischen Tomo am 32. Blat/vber den 51. Psal.  
Sihe/ so war ist es das ich für dir ein Sünder bin/ das auch  
Sünde mein Natur / mein anhebendes Wesen/ mein em-  
pfengnis ist / schweige denn die wort / werck vnd gedanken/  
vnd nachfolgendes Leben/ Ein böser Baum bin ich/ vnd von  
Natur ein Kind des Zorns vnd der Sünden / vnd darumb  
so lang dieselbige Natur in vnd an vns bleibet / also lang sind  
wir Sünder/ vnd müssen sagen/ Verlas vns vnser schuld.

B

In

In der Kirchenpostill vber die Fest am newen Jars-  
lage. Das treibet die Schrift in allen Exempeln vnd le-  
ren durch vnd durch / das vnser Sünde in vns / nicht ist ein  
Werck oder That / sondern die Natur vnd gankes Wesen /  
Darumb nimpt Gott das gelied / das zur Natur gehöret / vñ  
dadurch die menschliche Natur gepflankt wirdt / Als wolt er  
sprechen / dein Natur / deine Geburt / dein gankes Wesen  
ist Sünde vnd Vnrein.

Im 4. Jenischen Tomo vber den 51. Psalm. Magna  
itaq; sapientia est etc. Das ist eine grosse Weisheit / das einer  
wisse / das wir nichts denn lauter sünde sein / vnd nicht so einen  
geringē verstande von der sünde haben / als des Bapsts Lerer /  
welche sagen / das die Sünde nichts anders sey / denn wort /  
werck / vnd Gedancken / so wider das Gesetz Gottes sind. Weñ  
du aber recht wilt anzeigen vñ beschreibē nach dem 51. Psalm  
was Sünde sey / so mustu sagen / Peccatum est hoc totum  
quod natum est ex patre & matre, Sünde ist das / was von  
Vater vnd Mutter geborn wird / auch vor der zelt / ehe der  
Mensch Alters halben was thun / redē oder gedenccken mag.  
Aus solcher Wurzel kan je nichts guts vor G D E wache  
sen.

Tom. 2. fol. 157. Die Erbsünde vnd Vnglaube / ist durch  
den Fall Adæ vnd vnser empfangnis vnd Geburt in vns / eitel  
Natur worden.

Tom. 4. Lat. fol. 335. Das böse Herz ist der Baum  
des Giftes / vnd ein giftiger Quell / daraus nichts gutes  
kömpt / Es ist der bundte Molch / da alle giftige Wärme  
Gifte bey holen.

Daher sagt auch Augustinus Lib. 6. Cap. 7. contra Iul:  
Pelag. Hoc vnde nunc agimus, quod nobis resistere sentimus  
in nobis, aut aliena est Natura separanda, aut nostra sananda.  
Si alienam dicimus separandam, Manichæis fauemus. Fate-  
amur



amur igitur nostram sanandam esse, vt Manichæos simul & Pe-  
lagianos vitemus.

Das ist/das jenige dauon wir jetzt handeln/so vns beweget  
böses zuthun/ vnd in vns wider vns strebet/ ist entweder eine  
frembde besondere Natur/ die wider von vnser Natur löne  
gesondert werden/ Oder ist vnser eigen verderbte Natur/  
die da sol gut gemacht werden. Sprechen wir nu es sey etne  
frembde besondere Natur/so fallen wir den Manicheern bey/  
Derwegen müssen wir bekennen/ das es diese vnser eigene  
verderbte Natur selbst sey/ derer wider sol geholffen/ vnd die  
da wider sol gutgemacht werden/ Auff das wir vns beider  
seits/ wider die Pelagianer vnd wider die Manicheer verwa-  
ren/ vnd beider Schwarm meiden vnd fliehen.

Sage demnach/ das das verderbte Menschliche we-  
sen / Oder der verderbte/von G<sup>o</sup>tt abgewendte Mensch  
nach dem Fall/ außerhalb der gnaden vnd Christo/Sünde  
sey/ nicht darumb das er ein Wesen/ Oder G<sup>o</sup>ttes gut ge-  
schöpff ist/ wie er für dem Fall/ in der vnschuldt gewesen ist/  
Sondern dieser vrsachen halb.

III.

Erstlich/ Dieweil Er durch den Fall/aus verleitung des  
Teufels vnd eigenem ungehorsam/ nach dem schreckli-  
chen Fluch des gerechten Zorns Gottes / vnd nach verlierung  
des Göttlichen Ebenbildes/ ein böses vnd verkertes wesen/  
Ja Ratione mutabilitatis, zur sünde vñ zum größten Grewel/  
das irgends sein mag/ für Gottes Angesicht worden ist Gen.  
1. Welches tages du dauon issest / wirstu des Todes ster-  
ben.

Lutherus Tom. 6 Fol. 66. Nach der Ersten Schöp-  
ffung/ sind wir gar verdorben durch den leidigen Teuffel/ der  
vns betrogen hat durch seine Lügen/ vnd die Göttliche Crea-  
tur gar zu nichte gemacht/ vnd dahin bracht / das wir  
müssen

B ij

müssen von Gott verworffen / ewig sterben vnd verderben.

Item/ Im ersten teil der Kirchenpostill am neuen Jars tage. Die Natur ist aus der geburt schon zuvor kommen dem Gesez / vnd ehe zur Sünden worden / ehe das Gesez jr verboten hat.

Tom. 1. Commentar : in Genesin, fol. 22. Maledictio mutat res, vt ex optimis fiant pessimæ. D. Wigandus im Buch Nolce teipsum, am 71. vnd 76. blat/ Das Menschliche Herze/ die Seele/ ist wol blieben/ aber verderbet vnd peruertiret, Ja durch eine schreckliche verenderung aus einem Geistlichen / in ein Adamisch vnd steinern Herz verwandelt worden/ gleich als ein Goldt in Bley oder Schlacken / Wein in essig/wasser/ ja noch viel in etwas ergers verwandelt wird.

Lutherus ait, Hominem in illa tristi ruina, esse mutatum in statuum Salis. Raimundus olim docuit, Hominem esse mutatum in non Hominem.

Heshusius in der ersten Predigt / Gott flaget vns an/ das wir nicht sein wie er vns erschaffen hat / das wir aus dem Bilde Gottes / ein scheusliche Larue des Sathans worden sein.

Zum Andern / Dieweil der Mensch aus Sündlichem Samen gezeuget / vnd propagirt wird / wie Lutherus abermal hievon schreibt im ersten Eislebischen Tomo / fol. 241. David singet im 51. Psalm / Sihe ich bin in Sünden zugerichtet oder worden / vnd in Sünden hat mich meine Mutter empfangen. Als solt er sagen / Ich mus wol ein Sünder sein/ es ist mir angeboren/ so bald ich in Mutterleibe gemacht ward / war ich ein Sünder / denn Fleisch vnd Blut dauon ich gemacht bin/ war Sünde/ wie man spriche / wo haut vnd haar böse ist/ da wird kein guter Pelz aus/ So ist der thon/ dauon wir gemacht werden nicht gut/ Was Mutter vñ Vater dazu thut vnd bringet/ ist schon Sünde.

Tom.

Lomo. 8. fol. 51. Was wollen wir armen drecksecke/  
Madenstanz vnd vnflatz / für dem rhämen / der Gott vnd  
Schöpffer ist / Himmels vnd der Erden / der vns aus dreck vnd  
aus nichts gemacht hat / vnd sind auch vnser Natur / geburt  
vnd Wesens halben / noch immer für seinen augen eitel dreck  
vnd nichts / ohn was vns seine gnade / vnd reiche Barmher-  
zigkeit sein wil lassen vnd haben.

Vber den 51. Psalm / Was wiltu machen / also bin ich /  
also sind alle Menschen / vnser empfangnis / vnser wachsen /  
das Kind in Mutterleibe / ehe denn wir auff die welt geboren  
vnd Menschen sein / ist Sünde.

Lomo. 1. Lat. fol. 337. Weil wir ganz vnd gar aus vnd  
in Sünden geboren werden / so ist vnser Natur Sünde.

Zum Dritten / Deweil Gottes Gesetze / das verderbte  
Menschliche Wesen nach dem Fall / für lauter Sünde vnd  
vnrecht anklaget vnd beschuldiget / vnd den Menschen selbst  
zum tichter vnd theter machet / aller bösen lüste vnd wirkli-  
chen sünden / Du solt nicht ander Götter haben / Du solt nicht  
begeren deines Nehesten Haus / Du solt nicht Töden / Du  
solst nicht ehebrechen / Du solst nicht stelen. Wer ist der Du?  
Antwort Lutherus im 4. Jhemischen Lomo / vber das 20.  
Capitel des 2. Buchs Mose / DV / heisset nicht deine Hand /  
Zung / Herz / Leib oder Seele / sondern dis alles zuhauff / mit  
deinem ganzen wesen vnd Natur / wie du gehest vnd stehest /  
Leib vnd Seele / Sinn vnd witz / was aus / an vnd in dir ist.  
fol. 551.

Vnd in der vorrede vber die Epistel an die Römer / schrei-  
bet Lutherus / Sünde heisset in der schrift / nicht allein das euf-  
serlich werck am Leibe / sondern alle das geschesse / das sich mit  
reget vnd weget / zu dem eusserlichen werck / nemlich des her-  
zen grund mit allen krefftten. Also / das das wörtlein thun /  
sol heißen / wenn der Mensch ganz dahin sellet vnd feret in  
die Sünde / etc.

B ij

Zum

Zum Bierden/ Dieweil das Gesehe/ der Sünden straffe  
auff den ganken Menschen leget / vnd er selbst/ nicht etwas  
anders in jm/ dieselbigen ausstehen vñ leiden mus/ hie zeitlich  
vnd da er ohne Glauben dahin stirbet/ dort auch ewiglich/  
Rom. 6. Der Sünden solt ist der Todt/ Num. 15. Wenn ei-  
ne Seele aus freuel etwas thut / solche Seele sol ausgerot-  
tet werden/ aus irem Volck / Luce. 16. Nun aber wird er ge-  
tröstet/ vnd du wirst gepeiniget.

II II.

Verwerffe vnd verdamme Ich von grund mei-  
nes herkens/ der Manicheer Irthumb / die da fürgeben/  
die Erbsünde sey ein sonderlich / selbstendig wesen oder ding/  
so vom Teuffel erschaffen/ vnd in die gute Natur vnd Wesen  
des Menschen / von aussen her geschüttet vnd vermenget  
worden/ welches auch von der Natur vnd Wesen des Men-  
schen/ könne widerumb abgesondert vnd geschieden werden/  
Ja werde sonderlich aufferstehen/ vnd für sich ewig bleiben  
vnd leiden.

V.

Verwerffe vnd verdamme Ich / die Pelagia-  
ner / vnd ire mituerwandten die Accidentarios / die so  
hart auff den vnterscheid zwischē der verderbten Natur an ir  
selbst/ vnd der Erbsünde/ dringen/ vnd eben htermie die Na-  
tur from machen wollen/ zu schmach dem leiden vnd verdienst  
Christi.

So viel von meinem Bekentnis/ auff den Artikel von  
der Erbsünde / auff diemal.

## Der ander Artikel.

Ursachen/ warumb der vnterscheid zwischen der  
Verderbten Natur vnd der Erbsünde/ nicht zu zu-  
lassen noch zubillichen.

Ehe



Ehe Ich aber die vrsachen erzele / die den vnterscheid  
zwischen der Erbsünde vnd vnser verderbten Natur / genk-  
lich widerlegen vnd auffheben / mus ich das notwendiglich  
erinnern / das der streit hierüber nicht ist / Ob ein vnterscheid  
sey zwischen der Natur vnd Erbsünde / so fern die Natur  
gut vnd gerecht für dem Fall gewesen ist / Oder so ferne sie  
wider gut / gerecht vnd heilig / nach der Bekerung hie an-  
fenglich durch vollkomene zurechnung der gerechtigkeit Chri-  
sti im glauben / darneben der heilige Geist auch die verderbte  
Natur zuuernewren vnd zuuerendern anseheth / vnd dort ent-  
lich durch vollkomene herrligkeit der gantz Natur / am Jüng-  
sten tage in der algemeinen auffstehung vnd zukünfftigem  
ewigen Leben / werden wird. Vnd darüber ist kein streit  
vnter vns / denn die Natur / wie sie von Gott anfenglich für  
dem Fall gut erschaffen ist / nicht die Erbsünde gewesen / viel  
weniger wird das widergeborne / verflorte vnd herrliche gu-  
te Wesen der Gleubigen vnd Aufferwelten / nach der auff-  
stehung in jenem leben Sünde sein.

Sondern die frage ist / vnd hierüber streitet man / Ob in  
praesenti nach dem Fall / außerhalb der gnaden vnd Christi  
für GOTTES gestrengem vñ gerechtem gericht / da man  
den Menschen Theologicè, vnd nicht Physicè ansihet vnd  
betrachtet / zwischen der verderbten (Werk wol) Natur des  
Menschen vnd der Erbsünde ein vnterscheid sey / in diesem  
Leben / da wir alle mit S. Paulo sagen vnd klagen müssen /  
Ich elender Mensch / wer wil mich erlösen von dem Leibe  
dieses Todes.

Hierauff gebe Ich zur antwort / das hie kein vnter-  
scheid zu finden vnd zumachen / wegen nachfolgenden vr-  
sachen / die meiner einfalt nach / grund in Gottes wort ha-  
ben vnd wichtig sein.

Die

## Die Erste vrsach.

**D**ie heilige Schrift weis von dem vnterscheid/ zwischen der verderbten Natur vnd der Erbsünde gar nichts/ sondern vnterscheidet allein:

Dem gerechten Menschen für dem Fall/ vnd dem verderbten/ vngerechten/ sündigen menschen nach dem Fall.

Dem alten vnd Newen Menschen/ Ephe. 4. Colloss. 3. Oder das eben so viel ist:

Dem Menschen in Christo vnd der gnaden/ vnd auffer Christo vnd der gnaden/ 2. Corin. 5. Gal. 6.

Dem widergebornen vñ nicht widergebornen Menschen/ Johan. 3. 1. Pet. 1.

**Zwischen** Fleisch vñ Geist in den gäubigen vnd new gebornen Menschen/ Matthei. 16. Roman. 7. 8. Gal. 5.

Kindern der welt vnd Kindern des lichts/ Luce 16. Ephe. 5.

Dem sterblichen Menschen in diesem Leben/ vnd vnsterblichen in jenem Leben/ 1. Corin. 15. 2. Corin. 5. Oder Natürlichen Menschen / vnd Geistlichen Menschen.

Gottes werck vnd des Teuffels werck. Johan. 8. 1. Johan. 3.

Gottes gutem seggen/ vnd desselbigen Mißbrauch/ Gene. 1.

Aber das der heilige Geist in der Schrift solte subdiuidiren oder teilen, Carnem, das verderbte böse Fleisch für der widergeburts/ auffer der gnaden vnd Christo/ in naturam seu  
Car-

Carnem per se, & peccatum originale, in die Natur oder  
Fleisch für sich selbst/ vnd in Erbsünde / weis ich mich nicht zu-  
erinnern / welches ortes solches zufinden / vnd kan vnterricht  
vnd weisung wol leiden vnd annemen. Was aus Fleisch ge-  
born wird/ spricht EHXIstus Luce. 3. das ist Fleisch / vnd  
erkleret D. Luther / die phrasin oder art zu reden gar fein/  
was da Fleisch sein heisse/ im 3. teil der Kirchenpostill am  
tag der Erfindung des Creuzes Christi. da er spricht/ Wir  
sind alzumal Fleisch/ wenn wir das wort Fleisch/ allein be-  
dechten/ so würden wir sehen was wir weren/ vnd würde vns  
gehen wie dem Psawen/ der die Federn niderschlegt / vnd  
sein stolz lassen mus / wenn er seine Füße sihet. Denn was  
ists gesagt/ wenn einer von herken sagt / Ich bin Fleisch.  
Fleisch ist verdampft / Tode/ ettel Sünde/ da kein Geist noch  
Gott/ noch Göttlich ding oder leben ist. Vnd daher nenners  
Lutherus im Büchlein/ de seruo arbitrio, fol. 218. Christi  
Partitionem, Des Herrn Christi abteilung / den Menschen  
in Fleisch vnd Geist vnterscheiden oder teilen / wie die wort  
lauten / Alioquin partitio Christi non subsisteret, qui omnes  
homines in duo diuidit, in Carnem & Spiritum.

Darumb / was für spruch vnd zeugnis aus der Schrifft  
vnd Lutheri Büchern / zu bestettigung dieses Newen vnter-  
scheids / zwischen der verderbten bösen Natur/ vnd der Sün-  
de/ angezogen werden / die gehören alle vnter vorgesehtes  
Teselein / vnd beweisen das keines wegcs nicht/ dazu sie ein-  
gefüret werden/ Wie ich durch Gottes gnade vnd beystand/  
solches auff ein ander mal darthun / vnd deutlichen anzeigen  
wil.

Zum Exempel will ich nur den Spruch Lutheri jetzt se-  
hen/ aus dem Commentario vber Genesis am 59. Blat / da  
sagt Lutherus / Geistliche Leute sollen wissen / vnterscheid  
zuhalten / zwischen der Erbsünde vnd Creatur / etc. Dieses  
E Spruch.

Sprüchlein treibet man zum hefftigsten / den vermeinten  
Neyen vnterscheid / dadurch zuerhalten / da doch Lutherus  
sich bald darauff erkleret / was er da Creatur neñe / Nemlich /  
opus generacionis, den Segen / oder das werck / Kinder zeu-  
gen / vnd wil das man ein vnterscheid mache / inter opus gene-  
rationis, quæ mansit etiam in Natura Corrupta, & illud Ve-  
nenum Diaboli, quod accessit pruritum carnis & fœdam libi-  
dinem, Das ist / wie im obgesetzten Teselein gemeldet wird /  
vnter Gottes Segen / vnd seinem Mißbrauch.

#### Die ander vrsach.

So wird die Erbsünd von Luthero / vnd andern bewerten  
Lerern / also beschriben / das sie sey die Natur vñ gankes we-  
sen. Sie reden aber von der verderbten Natur / denn ja nach  
dem fall / kein ander zu finden ist / bey allen menschē Kindern /  
die Natürlicher weise / von Vater vnd Mutter geborn wer-  
den / Darumb zwischen der verderbten Natur / vñ der Erbsün-  
de kein vnterscheid ist. Vnd gleich wie vnwidersprechlich fol-  
get / So der mensch allein / eine vernünftige Creatur ist / die  
Leib vñ Seel hat / das alle vernünftige Creaturn / so Leib vñ  
Seele haben / menschen sein müssen / Also folget / So die Erb-  
sünde vnser verderbte Natur vnd wesen ist / das derhalben  
vnser verderbte Natur vñ wesen die Erbsünde sey / oder Erb-  
übel / das Gott zu entgegen / vnd zuwider ist / vnd daraus alle  
böse Lüste / vnd wtrefliche sünde entspringen vnd herfließen.

#### Die dritte vrsach.

Die Schrifft beschuldiget / vnd flaget den ganken men-  
schen an / zu Leib vnd Seel / vnd schleust alles vnter die Sün-  
de / Gal. 3. vnd beschreibet den Menschen also / das er vntüch-  
tig / böse / arg sey / vñ nicht vntüchtigkeit oder bosheit / als was  
sonderliches oder vnterschiedliches von der Natur in jm ste-  
he. Ja / saget das aus dem hergen alle ander Sünde herko-  
men

men/wie hleruon droben etliche zeugnis sind gesezt worden.

Wo nun alles in ein Klumpen gestossen/beschuldiget vnd be-  
flagt wird/wer wil hie was gutes suchen oder finden/ das  
vom bösen fönne abgesondert/ oder auch Cogitatione fönne  
vnterschieden werden. Lutheri wort sind bekand in der aus-  
legung/ vber den 51. Psalm **Lo. 4. fol. 377.** Quidam Magistri  
Theologi vt videntur, nostra ætate defendunt, quòd Natura-  
lia sint integra, hoc est, quòd voluntas sit bona, etsi aliquan-  
do per malitiam vult & cogitat aliud, quàm quod rectum &  
bonum est, tribuunt id malitiæ hominum, non Voluntati, sicut  
in se est. Contra has periculosas opiniones muniendus est ani-  
mus, ne cognitio gratiæ obscuretur, quam impossibile est ma-  
nere sanam & integram, si ad hunc modum de Natura homi-  
nis sentiamus. Lautet auff deutsch also/ Es sind etliche Magi-  
stri Nostri, zu vnsern zeiten/welche solche meinung wollen ver-  
teidigen/ das die Natürliche krefft des menschen/ das ist/  
der Wille/ rein/ gut/ vnd vnuerderbet sey/vñ wenn er schon  
zu zeiten durch bosheit was anders gedencet/ denn das rechte  
vñ gut ist/ so sagen sie/ das es der bosheit der menschen/nicht  
schlechtes des willens/wie er an im selbs ist/schuld sey. Wider  
solche sehrliche lere/vnd irrige meinung/sollen wir vns rüßē/  
auff das die erkentnis der gnaden/nicht verdunckelt werde/  
welche das sie rein vnd rechte bleibe/ist vnmüglich/ wenn wir  
das von Menschlichen krefftē halten/ etc. Vnd vber das  
ander Capi. ad Galatas schreibe Lutherus/ Theologus So-  
phista non potest aliter de peccato loqui, quàm gentilis Philo-  
sophus, nempe sic, Qualitas hæret in Substantia aut Subiecto.  
Sicut ergo color in pariete, ita peccatum in mūdo, Carne vel  
conscientia hæret, das ist/ Ein Sophistischer Theologus kan  
anders nicht reden von der sünde/den ein Heidnischer Philo-  
sophus/ Nemlich also/ Qualitas hæret in Substantia aut Sub-  
iecto, Wie nun die farbe an der wand/also henge die Sünde  
an der Welt/am fleisch vnd am Gewissen. **E** ist Die

## Die vierde vrsach.

Die Schmalkaldischen Artikel / von dem ausbund vnd besten kern der Theologen / unterschrieben / verwerffen auch deutlich diesen vnterscheid / vnd leren / es sey alles mit vns nur Sünde / nicht allein was wir thun / reden vnd gedencken / sondern auch was wir selbst sein. Vnd im Artikel von der Busse / sagen sie ausdrücklich / Die Busse ist nicht vngewis / Disputire nicht / welchs Sünde oder nicht Sünde sey / sondern stößets alles in ein hauffen / spricht / es sey alles vnd eitel Sünde mit vns / was wollen wir lang suchen / teilen vnd vnterscheiden. Vnd in der Apologia zuuor / stehen diese wort. Die Sophisten flicken auch an diese sache / andere vngereimpte sprüche / Nemlich / Gottes geschöpffe vnd die Natur / könne an jr selbst nicht böse sein / das secht Ich nicht an / wenn es jrgend geredt wird / da es stat hat / Aber dazu sol dieser spruch nicht angezogen werden / die Erbsünde gering zu machen. Vnd dieselben spruch der Sophisten / haben viel vnsegluchs schadens gethan. So schreibet auch Lutherus 1. Tom. Lat. fol. 133. Veri autem serui Iustitiae sciunt & confitentur, se totos esse peccatum, totumq; suum bonum non intra se, sed extra se, in Deo & misericordia eius situm esse volunt. Das ist / Die warhafftigen Knechte der gerechtigkeit wissen vnd bekennen / das sie ganz vnd gar Sünde sein / vnd wollen all jr gutes nicht in sich / sondern auffer sich / in Gott vnd seine Barmherzigkeit gestellet haben.

## Die fünfte vrsach.

Mit diesem vnterscheid / zwischen der verderbten Natur des Menschen vnd der Erbsünde / wird bestetiget der Pappisten lere von den Naturalibus integris. Denn ist die Natur was

Was anders / vnd die Erbsünde auch was sonderlichs / so ist die Natur vor sich noch gut / vnd mit allem irem besten wesen vnd freyheit / auch nach dem Fall / vnuerruckt / vnd vnderbet blieben / Denn was nicht Sünde ist / das ist nicht böse / Was nicht böse ist / das ist gut. Vnd hilfft hie nicht / das etliche fürgeben / Es sey auch das geringste Bluts tröpflein an der Natur verderbet vnd unrein. Denn mit diesem vnterscheid / heben sie solchs widerumb auff / vnd verleugnen / was sie zuvor bekand vnd zugegeben haben.

### Die Sechste vrsach.

Vnd wie ein Schwarm / andere mehr mit sich bringet / so werden die Pelagianer oder Synergisten / nach diesem vnterscheid auch recht haben / in dem das sie fürgeben / der Mensch könne auch etwas mithelffen zu seiner bekerung. Denn ist er noch essentialiter / vnd nach seiner Natur vnd verderbtem Wesen nicht Sünde / Grewel für Gott / das rechte Erb obel / der Quellbrun / Dichter / Stifter / vñ Theter / aller Sünden / so vermager er noch viel selbst zuthun / zu seiner Bekerung / vnd ist der heilig Geist / nur des Menschen Coadiutor oder helffer Knecht / wider den dritten Artikel / vnser Christlichen Glaubens.

### Die Siebende vrsach.

Sol auch dieser vnterscheid war sein vnd gelten / so wird die schedliche Proposition ( von vielen Kirchen bisher verworffen / vnd aus dieser Grasschafft verlengst verworffen ) Gute Werck sind nötig zur Seligkeit / widerumb Canoniziret vnd gebillichet / Denn ist der Mensch per se gut / So bringet er auch / oder könnte doch zum wenigsten / als ein

guter Baum/ wenn er nicht gehindert würde / von jm selbst  
gute Früchte bringen/ vnd müste jm der Himmel von rechts  
wegen werden/ Iuxta illud, Hoc fac & viues, Das thue so wis  
stu leben.

### Die achte vrsach.

Es leget auch dieser vnterscheid/ den ersten grund zum  
Epicureismo, zu einem frechen/ sichern/ Gottlosen Leben. Denn  
ist die verderbte Natur von der Erbsünde vnterschieden/ vnd  
die Erbsünde alle andere sünde verursacht vñ thut. So mag  
die Erbsünde ire straffe dafür gewertig sein/ hic zeitlich vnd  
dort ewiglich/ der mensch gehet frey vnd für voll aus/ hat sich  
nicht zubeforgen. Wer wolte hierauff nicht frölich sein/  
vnd redlich auffo Kerbholts sündigen? darff er doch nicht be-  
zahlen/ noch dafür büßen/ Vnd hat ein guten Gesellen/ Nem-  
lich die Erbsünde so für in in die Helle feret.

### Die Neunde vrsach.

Die Widerteuffer können sich mit diesem vnterscheid  
auch behelffen. Denn ist die verderbte Natur nicht Sünde/  
so darff sie keiner widergeburt/ vnd Erneuerung des heilige  
Geistes/ so da geschicht in der heiligen Tauffe / vnd thun sie  
recht daran / das sie den Menschen/ in seinen verstandlichen  
jaren Teuffen lassen/ allein zur vergebung/ nicht der Erbsün-  
de/ sondern der Wirklichen Sünden/ wie ohne das die Wi-  
derteuffer von der Erbsünde nichts halten.

### Die Zehende vrsach.

Man würde auch viel zuthun haben/ wenn man mit die-  
sem vnterscheid/ dem Manicheischen Schwarm wolte ent-  
gehen/ Denn was nicht einerley ist / das ist zweyerley/ Ist  
die



Die verderbte Natur vnd Wesen des Menschen / vnd die Erbsünde nicht einerley / so sindt zweyerley / oder zwey vnterschiedene ding. Eben das war auch der Manicheer Irthumb / Nemlich / das die Natur was sonderlichs für sich / vñ die Erbsünde auch ein sonderlichs sey / vnd sein also zwey ding vntereinander gemenget vnd gemischet / die an jenem tage / wie das Kupffer vnd Silber gescheiden werden können / vnd ein jedes für sich selbst / ein ding oder Wesen bleibe.

### Die Eylffte vrsach.

So leufft auch dieser vnterscheid / wider das Ampt des Gesetzes vnd Euangelti / denn gleich wie das Gesetz den ganzen Menschen / mit Leib vnd Seele / als ein malum legi Dei aduersarium / als ein solch böse ding / das dem Gesetz gar nicht gemess / sondern stracks zuwider ist / anklagt / vnd zur Hellen verdampt / also leret das Euangelium / von des ganzen Menschen Erlösung / Widergeburt vnd Erneuerung. Solte nun ein vnterscheid zwischen der Sünde vnd verderbten Natur sein / So würde das Gesetz nur etwas vnd nicht alles am Menschen beschuldigen / Auch das Euangelium nur von einer halben Erlösung / vnd halben Widergeburt predigen / vnd müste also ein gedrittes / in oder am Menschen vberbleiben / dem das Gesetz nicht Zorn noch Straffe / noch das Euangelium gnade vnd seligkeit ankündigen dürffte / wider den klaren Spruch Luthert / de seruo arbitrio. Tom. 6. Germ. Witeb. Fol. 557. Alles was aufferhalb des Glaubens ist / das ist nicht gerecht für GOTT / Ist es für GOTT nicht gerecht / so mus es Sünde sein / Denn bey GOTT ist kein Mittel / zwischen gerechtigkeit vnd Sünde / das halb vnd halb / weder gerechtigkeit noch Sünde sey.

Die

## Die zwölffte vrsach.

Dieser vnterscheid mus vnterlassen werden / auff das die rechte ware Busse bestehen könne / Denn die heilsame Busse leret vns die Sünde also erkennen / Nemblich / das es alles mit vns allen verloren / Haut vnd Haar nicht gut ist / vnd müssen schlecht newe vnd andere Menschen werden / Vnd wo ein solch erkentnis der Sünden ist / da ist auch die Reue nicht vngewis / denn es bleibet nichts da / damit wir möchten etwas gutes gedenccken / die Sünde zu bezalen / sondern ein blos gewis verzagen / an allem das wir sind / gedenccken / reden oder thun. Desgleichen kan die Beicht auch nicht falsch / vngewis oder stücklicht sein / Denn wer bekennet / das alles mit jm eitel Sünde sey / der begreiffet alle Sünde / lest keine aussen / vnd vergisset auch keine. Also kan die Genugthuung auch nicht vngewis seyn / Denn sie ist nicht vnser vngewisse Sündliche Wercke / sondern das Leiden vñ Blut des vnschuldigen Lemleins Gottes / das der Welt Sünde tregt / etc. Wie in Schmalkaldischen Artickeln weiter zulesen / im Artickel von der Busse.

Herwider wo dieser vnterscheid solte bleiben / kan darbey keine rechtschaffene vnd heilsame Busse gethan werden / vnd ist alles stückwerck vnd stückwerck / mit der Erkentnis der Sünden / Reue / Beichte / Glauben / vnd mit der vergebung der Sünden / vnd werden die herken auff ein vngewissen grundt vnd rechten trieb sand gefüret.

## Die dreizehend vrsach.

Diesen vnterscheid / stößet vnd wirffet in ein hauffen / die betrachtung des Menschen für dem Fall / nach dem Fall / vnd in der zukünfftigen herrligkeit / Denn so man auch nach  
Dem

dem Fall / zwischen der verderbten Natur / vnd der Erbsünde / sol unterscheiden / wie man vor dem Fall / in statu integritatis, in der vnschuld hat thun / vnd in statu glorificationis, in der ewigen herrligkeit / wird thun können / So bleibet der Mensch / nach dem Fall / an vnd nach seinem Wesen / eben so gut / der er für dem Fall gewesen ist / vnd der er sein wird / im ewigen leben / vnd ist nicht Essentialiter, Wesentlich verderbet / sondern nur Accidentaliter, an solchen stücken, die da nicht zu seinem Wesen gehören / Sed adesse et abesse possunt, citra Subiecti corruptionem, Das also / nach diesem vnterscheid Originale Peccatum, auch nicht Corruptio Subiecti, Sondern nur superfluarum qualitatuum sein müsse.

### Die vierzehende vrsach.

Vnd der gestalt / würde auch dieser vnterscheid / die lere vom Ebenbilde Gottes / auffheben vnd verleugnen / so bisher in vnsern Kirchen gefüret / vnd gebreuchlich gewesen. Denn so die Erbsünde nach dem Fall / etwas vnterschiedliches / von dem verderbten Menschlichen wesen sein solte / würde daraus folgen / das auch das Ebenbilde Gottes / oder die Erbgerechtigkeit / was vnterschiedlichs von dem Menschlichen wesen / für dem Fall müste gewesen sein / wie Lutherus im Lateinischen Commentario vber das 3. Cap. des ersten Buchs Moysi / eben das will weisen / da er schreibt / Ist es nicht war / wenn du es also sehest / die Erbgerechtigkeit / sey nicht des Menschlichen Wesens gewesen / Das also demnach auch folgen müste / Die Erbsünde / so an der Erbgerechtigkeit stadt komen / sey nicht des Menschlichen Wesens gewesen. Heisset das nicht / den Erlöser Christum vmb sonst senden? Sintemal der gestalt / nur die Erbgerechtigkeit / von der Natur des Menschen / hinweg genommen ist / das die Na-

D

tur

tur an jr selbst / vngeringere bleibe. Was könte vnger-  
reimpters vnd vnbillichers von einem Theologo gesagt  
werden?

### Die funffzehende vrsach.

Dieser vnterscheid / streitet fast wider alle Artikel vnser  
Christlichen Lere / das wir von denselben / gar anders glaubt /  
halten / reden / vnd bekennen müsten / vñ gar eine Neue Theo-  
logia anrichten. Nach diesem vnterscheid / dürffte ich nicht sa-  
gen / Das das verderbte wesen des menschen / durch die Tauf-  
fe widergeborn / vnd erneuert würde / sondern allein Acci-  
dentia oder Qualitates am Menschen. Dürffte mit Dauid  
nicht beten / Schaffe in mir Gott ein neue / rein herze / dürffte  
nicht sagen / Christus hat vns verdampfte vnd verlorne Men-  
schen ertöset / Sondern etwas abgesonderetes / von vns verlor-  
nen vñ verdampften menschen / ein böses angeschmiretes Acci-  
dens. Dürffte nicht singen / Wehre vñ stewre allem fleisch vñ  
Blut / das wider deinen willen thut / sondern / einem bösen din-  
ge im Fleisch / etc. vnd so fort an. Wie auch dieser neue vn-  
terscheid / vnserm heiligen Catechismo / ganz vnd gar zuwi-  
der / vnd das gegenspiel daraus zuerweisen sey / mag der  
CHRISTliche Leser suchen / in der Apologia / M. Cyriack  
Spangenberg / vnd in der Hochzeit Predigt / M. Chris-  
tophori Brenz / so er newlich zu Sanct Peter in Eisle-  
ben gethan. Darauff Ich mich vmb der Kürze willen all-  
hie wil referiret haben.

### Die Sechzehende vrsach.

Dieser vnterscheid / ist in vnser Kirchen nie bekand  
ge

gewesen/vnd wird in vnser Confession/Anno 1566. ausge-  
gangen/nicht befunden/sondern dieselbige ist in vielen Punc-  
ten wider diesen vnterscheid gerichtet/vnd füret solche Sprü-  
ched er Schrifft/vnd zeugnis Lutheri/die das gegenspiel le-  
ren vnd bestetigen/wie zusehen ist/im tractat De Synergia et  
erroribus Victorini Strigelij fol. 163. 164. 175. 176. Da diese  
wörter ausdrücklich stehen/ Regeneratio, refectio, innouatio  
et transmutatio hominis, vnd diesen vnterscheid glat aufhe-  
ben. Vñ eben so wenig/als man damals dem Victorino wolt  
gut sein lassen/den vnterscheid/inter facultatē seu dynamis,  
Voluntatis et eius aptitudinem, modum agendi, ac capacitatē.  
Also kan man auch nicht billichen/den vnterscheid/zwischen  
der verderbten Natur vnd der Erbsünde / denn was hilffts  
wenn man gleich bekennet / die Natur sey ganz vnd gar ver-  
derbt / vnd wil solche verderbte Natur/den Erbstillen aller  
andern Sünden nicht sein lassen.

Ich leugne nicht/ das die Erbsünde sey eine tieffe ver-  
derbung der Natur/ doch das man das wort verderbung al-  
hie recht verstehe/nicht für den Motum oder transgressionem,  
für das abtören oder ubertretung Adams/ so einmal gesche-  
hen / vnd die vrsache gewesen / darüber die N A T U R ver-  
derbt worden / welcher ungehorsam Adams/nicht eigent-  
lichen die Erbsünde ist/ davon wir iekund disputiren / was  
die Erbsünde am Menschen sey/ denn ob wol durch solchen  
ungehorsam die Erbsünde verursacht worden / das von A-  
dam anders nichts denn Sünde kan komen/ vnd fort erben/  
so ist doch solche ubertretung jenesmal geschehen / vnd hat  
derselbige böse Motus durch volziehung des verbotenen wer-  
cks/ seine Endschafft genomen/vnd wird förder das verderb-  
te/so durch die ubertretung verderbt worden/Propagiret vñ  
fortgeerbet. Vñ frage ich darauff/was den nu das böse ding  
oder grewliche vbel sey/das Gott misfallet/vñ jm zum höchsten

widerstreibet / vnd alle andere Sünden tichtet vnd thut / Nämlich / nichts anders / denn das verderbete wesen / oder die verkerete Natur des Menschen / oder das eben so viel ist / Der ganze von Gott abgewendete Mensch selbst / wie er ist vnd befunden wird / ausser der gnaden vnd Christo / für Gottes Angesicht / nach dem Gesetze geurtellet.

### Der dritte Artickel.

Ablehnung der vnbrüderlichen vnd nichtigen beschuldigung / etlicher Prediger zu Eisleben.

**E**S haben etliche Prediger zu Eisleben / doch ohne ihre Namen / Ein antwort auff das zeugnis / so dem Herrn Jhrico / von den Wolgeborenen vnd Edlen Herrn / Herrn Volradt / Grafen zu Mansfeld / vnd Herrn Caspar Pflug / Herrn vom Rabenstein / meinen gnedigen Herrn / Auch von den Ehrwürdigen / Wolgelarten vnd beständigen Lehrern der Kirchen Gottes / M. Cyriaco Spangenberg / M. Christophero Ireneo / vnd mir / ist mit warheit vnd gutem grund mitgeteilet / für drey viertel Jahren ongefährlich / in öffentlichem Druck ausgehen lassen.

In dieser ihrer gegenantwort / verhalten sich die Eislebischen Prediger nach dem gemeinen Sprichwort / Wo der Saun am niedrigsten ist / da steigt man gern vber. Lassen derhalben die fürnehmsten vnd fördersten / so solchem Zeugnis mit vnterschrieben / aussen / vnd fallen mich zum hefftigsten an / der ich in der vnterschreibung der letzte bin / vnd wolten gerne meine Person / vñ mir von Gott befohlenes ampt / bey jedermännlichen stinckend vnd verhasst / oder ja zum wenigsten verdecktig machen.

Nu war ich gantzlich bedacht / meinem lieben Herrn Christo

Christo zu ehren / auch zuverhütung mehrer vnruhe vnd  
Ergernis / der lieben Kirchen im Vaterlande Lutheri / sol-  
che beschuldigung zuverdulden / vñ zuverschmerzen vnd mich  
zutrosten / meines guten Gewissens vnd Zeugnis vieler fro-  
mer Christen zu Eisleben / denen ich in die Dreizehen Jar  
vnwirdig in dem heiligen Predigamt gedienet / vnd an je-  
nem tage / für dem Richterstuhl Jesu Christi / auch hoffe von  
inen gute kundschafft (ohne Rhum zureden) meiner ange-  
wandten trew vnd fleisses zuhaben / vnd darumb auch auff  
etlicher guter Leut bitte / bisher so lange mit meiner gegen-  
antwort innen gehalten.

Jedoch / dieweil ich spüre / das solche beschuldigung bey  
irer vielen stadt findet / vnd sonderlich meine befohlene Pfar-  
kinder / etwas stüzig machet / werde ich mehr aus dringen-  
der not / zu errettung meines Ampts / denn das ich mich mit  
jemandes zuzanken / oder einzulegen lust hette / geursachet /  
auff solche öffentliche beschuldigung / ein öffentliche furke  
antwort vñ ablehnung derselbigen zufassen / vnd dem Christ-  
lichen Leser zubedencken / vnd von mir heraus zurichten für  
zustellen.

Es geben mir aber diese Eislebischen Prediger / in irer  
schrifte zweyerley schuld. Einmal / das ich falsche vnd vnbe-  
stendige reden für inen gesüret / Darnach / da Illyrici lere  
on alles widersprechen / canone digna vnd anzunemen sein  
müßte / das ich inen solchs nicht deutlich vermeldet / vnd als ein  
trewer collega sie nicht habe zu recht gewiesen. Diese letz-  
te beschuldigung stelle ich inen heim / in ir eigen gewissen /  
denn inen nicht vnbeuust / wie ich fast in die anderthalb  
Jar / mit flehen / bitten vnd erinnern / bey inen angehalten /  
das sie gemacht thun / vnd sich wol für sehen solten / in vor-  
stehendem Streit vber der Erbsünde / damit ja nicht den  
sachen zuniel / oder zu wenig geschehe / die heilsame

warheit not leide/ vnd trewe Lerer nicht vnschuldiglich ver-  
dampt würden. Sie sind auch mit solcher meiner Erörterung  
offtmals zu frieden gewesen / vnd Mich bey jnen wol dul-  
den können. Das ich also nichts vnterlassen / was von ei-  
nem trewen Collega erfordert wird.

Die Erste beschuldigung / Das ich Falsche vnd vnbest-  
ständige reden für jnen sollte geführt haben / ist nur die  
wichtigste / vnd wenn auch dem also were / so were es nicht  
recht gehandelt. Denn allen Christen / viel mehr Predigern  
vnd Seelsorgern / wil gebühren / das jre wort nach der Re-  
gel **CHRIST** Matth. 5. Ja / Ja / Nein / Nein / sein.  
Aber das haben die Heyden / nicht für erbare Leut die jeni-  
gen gehalten / Sondern wie den Teuffel oder die Helle  
selbst geflohen vnd gehasset / qui aliud in ore, aliud in pecto-  
re clausum gerant. bey denen Herz vnd Mund / nicht gleich  
stimmen.

Der beweis / damit sie mich zu einem vnbeständigen  
Man machen wollen / ist dieser. Sarcenius hat zuvor ge-  
sagt / er könnte nicht alle Paradoxa vnd Reden Jlyrici loben.  
Nu aber / gibt er Jlyrico neben andern zeugnis / das er  
keines Irthums im Colloquio zu Mansfeld sey vberwie-  
sen worden / Darumb so führt er vnbeständige vnd fal-  
schen reden / etc.

Hierauff gebe ich zur antwort / Das mir mit dieser  
auflage / sehr vngütlich vnd zuuel geschche / vnd solches  
aus diesen vrsachen.

Erstlich / solten diese Prediger bedencken / wenn vnd  
wie / solche reden von mir gefallen sein. Bald im anfang  
des streits / ober der Erbsünde / da man hin vnd wider schrie  
he vnd schriebe / Jlyricus were ein Manicheer / vnd lerete /  
die Erbsünde were ein Substantia, das ist / ein selbständiges /  
vnterschiedlichs Wesen / von dem Menschlichen Wesen. **J-**

tem /



tem / er lerete / **GD** were ein stifter der Sünden / Der  
Teuffel were ein Schöpffer / Die Schwängern Weiber  
trügen Junge Teuffel in Mutterleibe. Item / er leug-  
nete / das **E** Christus warhafftige Menschheit angenommen /  
vnd sich in vnser armes fleisch vnd Blut bekleidet hette. Er-  
schracke ich zwar zum heftigsten / für solchen gewlichen re-  
den / vnd war mir herzlich leid / das **GD** diesen Man / der  
sich vmb die Kirche Christi so wol verdienet / so schwerlich het-  
te straucheln / vnd dahin fallen lassen / vnd sagte nicht einmal  
sondern zum offtermal / wo **Jllyricus** also lerete / so were es  
sehr schrecklich / vnd könnte ich solche Paradoxa vnd falsche le-  
ren / keines weges lobē noch billichen. Aber es wolte mir nicht  
gebühren / auff bloß hören sagen semands zuuerdammen / na-  
me derhalben beiderley schriften für mich / in Gottes furcht /  
mit anruffung seiner gnade vnd heiligen Geistes / vnd befun-  
de / das es sich viel anders hielte / vnd **Jllyricus** mit **Luthero**  
gleichförmig leret / von der Erbsünde das die nicht ein Qua-  
litas, Accidens, ein zugabe / oder was vnterschiedlichs von der  
verderbten Natur were / sondern die verderbte Natur vnd  
ganzes Wesen. Befunde auch weiter / das im die andern /  
irrige leren / raehr per calumniam, denn per veritatem auffge-  
dichtet / vnd könnte derhalben **Jllyricum** niemals mit verdam-  
men heißen / vnd sagte stets nicht zu einem allein / sondern zu  
eilichē meiner Collegen / Es were mir nicht darumb zuthun /  
das ich alles was **Jllyricus** lerete (da er anders vnrecht lere-  
te) wolte verteidigen / er würde es selbst wol thun können / vnd  
so **Jllyricus** oder die Mansfeldischen Prediger / irrige lere  
vnd Absurda fidei auff die ban brechten / wolt ichs keins weges  
mit ihnen halten / Sondern were mir allein vmb das Genus de-  
finitionis zuthun (wie mirs auch in der warheit vmb nichts an-  
ders zuthun ist) das man sagte / die Erbsünde were ein Cor-  
ruptio passiva, das ist / die verderbte Natur selbst.

Das

Das nu/man ich Hypotheticè, mit bedingung geredt/die  
se Prediger mit solchs Categoricè, ohne alle bedingung auff-  
gefangen/vnd mir nachschreiben / las ich sie verantworten.  
Hierauff kan man keinen für einen falschen oder vnbestendi-  
gen man schelten.

Zum andern. So gestehe ich meiner vorigen rede/vnd  
bin noch der meinung/wo Ilyricus oder die Mansfeldische  
Prediger einigs Irthums vbersündig gemacht/ oder könne  
vberzeuget werden/das ichs mit inen nicht halten/noch inen  
zugefallen/was vnrecht ist/loben vñ billichen wolle/Wie ich  
denn beide so Christlich vnd auffrichtig erkant /das sie solchs  
von mir nicht begeren / auch mit solchs niemals angemuter  
haben.

Es mus aber solche vberweisung geschehen/mit grund  
vnd warheit/ ohne Sophistery vnd lestern/ ohne priuat Af-  
fect vnd sine prauidicijs, da man dieses teils schriften / so  
wol als jenes gelesen hat/ vnd niemand zu leide oder zu liebe  
rede/vnd zu förderst Gottes Wort/vñ hernachmals Doctor  
Luthers Schrifften in diesem streit/Schiedman oder Richter  
sein lasse/vnd weiter das erkentnis dieses streithandels/ nicht  
auff zwo oder drey verdeckte Personen / oder auff etliche  
Prediger zu Eisleben / die da part mit sein/ sondern auff die  
allgemeine Christliche Kirche stelle/ entlich beider seits mei-  
nung/ klar/ deutlich vñ volkomen/nicht verkürt/verzwicket/  
verstackt/ zweifelhafftig oder wider sinnlich fürbringe. Wie  
kan man aber einen / der sich zu seinen vorigen reden bekent-  
net / vnd derselbigen gestendig ist / bey andern mit warheit  
für einen falschen/vnbestendigen man austruffen vnd ange-  
ben?

Zum dritten. So entschuldigen mich meine eigene schriff-  
ten/so ich in diesem streit mit inen gewechselt/vnd im fall der  
not auch können publiciret werden / mit vntersreibung

etlicher meiner Collegen / die ihnder da das wasser vber die  
Körbe gehet / nichts drum wissen wollen / das sie zuvor einer  
ley Bekenntnis in diesem Streit / mit mir gewesen seyn. Denn  
in denselbigen schriften / habe Ich allezeit einerley sinn vnd  
meinung fürbracht / vnd bin darbey verharret / das Ich vn-  
schuldige Leute nicht wisse zuuerkehren / Auch es für keinen  
Tschumb halten könne / das man die Erbsünde beschriebe /  
nach der Schrifft vnd Lutheri zeugnis / das sie were vnser  
verderbte Natur vnd Wesen. War ist es / das mir wie  
auch viele andern / diese Controuersia anfänglich sehr schwer  
vnd hoch fürgefallen / vnd diemehl man auff beiden teilen /  
allerley Argumenta vnd gründe führete / machte michs sehr  
stüzig vnd zweiffelhafftig / welches teil wol recht haben möch-  
te. Aber durch anruffung Göttliches beystandes vnd fleissi-  
ge Collation beiderseits schriften / kame ich endlich auff ei-  
nen gewissen grund / dauon ich nicht ein haar breit gewichen /  
vnd noch nicht weichen kan / ich werde denn etnes andern  
vnd bessern aus Gottes wort / vñ Lutheri schriften berichten.

Denn ich das vrtell vnd erkenntnis dieser sachen / nie-  
mals auff mich gezogen / auch der rechten Kirchen Christ-  
liche vnd vnparteische Iudicia oder Censuren / die da Got-  
tes wort führen / vnd mit sich bringen / niemals verworffen  
habe / sondern vielmehr in gehaltenem Colloquio / vnd son-  
sten / darauff mich referiret / vñ denen zugehorsamen vielmals  
erboten / bey welchem er bieten ich nachmals beständiglichen  
beruhe. Wie kan ich denn vnbestendig gescholten werden?

Zum vierden. So ist dieser Prediger beschuldigung vber  
mich also gestellet / das sie nicht frey heraus sagen dörfen /  
oder können / in welchem stück ich vbel vnd vnbrüderlich ge-  
handelt / das ich Iulyci zeugnis vnterschrieben / sondern  
sehen es selbst noch in zweiffel / ob sie mir / mit irer beschül-  
digung recht oder vnrecht gethan / denn also lauten ire eigene  
wort:

E

wort:

wort. Solten nu die erzelten/ vnd noch viel andere Paradoxa,  
bey Sarcerto alles Oracula spiritus sancti sein/ etc. Darauff  
antworte ich mit deutliche wortē/ das ich keine Paradoxa oder  
Abfurda fidei, so wider vnsern Christlichen Glauben lauffen/  
es lere sie gleich Illyricus oder ein ander wer er sey / approbi  
re noch billiche / vnd dargegen auch keine Abfurda rationis,  
mich in der einfalt meines Glaubens/ andern zugefallen/ hin  
dern oder irre machen lasse. Denn Ratio, die vernunft sol in  
Gottes sachen/ vnter den gehorsam Christi gefangen geno  
men werden/ 2. Cor. 10. Bleibe demnach abermals/ nach die  
ser ertlicher Prediger eigenem ausspruch vnd vrteil/ ein war  
haftiger vnd bestendiger Man.

Das auch diese Prediger/ sich zu Richtern vber mein ge  
wissen setzen/ vnd one schew schreiben dörfen/ ich habe aus vn  
brüderlichem herzen vber sie gezeuget/ mus ich geschehen las  
sen/ vnd inen solche reden gönnen/ Aber Gott/ der da herzen  
vnd Nieren kennet/ der sey zwischen inen vnd mir hierüber  
Richter/ vnd der weis es/ vnd wirds auch an jenem tage kund  
thun/ das ich aus einfeltigem herzen/ der warheit zustewer/  
niemand hiemit zugeföhren oder zubeleidigen / dem zeugnis  
Illyrico gegeben/ vnterschrieben habe/ vnd nichts weniger  
gemeinet ( dieweil irer zwene selbs im gehaltenen Colloquio  
zu Mansfelt/ sich vernemen liessen/ sie weren mit Illyrtei  
erklerung zu frieden / warüber man viel streitten wolte / Ja  
wünscheten das die ganze Kirche solche Illyrtei meinung  
wissen möchete) denn das meine vnterschreibung also feind  
lich solte von meinen Collegis geuert/ vnd vbel gedeutet  
werden.

Es möchten doch meine Herrn Collegæ bedencken/ wie  
es sehr vnchristlich vñ verweistlich ist/ dem Bruder einen splis  
ter aus dem auge ziehern wollen / vnd des grossen Balckens  
in seinem eigenem auge nicht gewar werden/ Denn wie zwei  
ffelhaftig

Ug diese Prediger selbs in diesem Streit gewesen / auch wie  
oft sie den Statum Controuersia verwechselt vnd geendert/  
auch inen selbs widersprochen / köndte ich mit gutem grunde  
vnd warheit darthun / weng ich so grosse lust hette andere  
zuuerunglimpffen vnd in verdacht zu setzen.

Darumb lasse ich es ihund bey dieser endschuldigung  
wenden / vnd hoffe / frome vnd friedfertige hertzen / werden  
mit diesem gegenbericht wol zu frreden sein / vnd Christlicher  
von mir richten / denn ich inen von diesen Predigern vnuer-  
schuldt bin fürgebildet worden.

Zum oberflus vnd Beschlus / auff das man mir keine  
schuldt vnnötiger trennung geben dörfte / erbiere ich mich ge-  
gen meinen Collegis vnd menniglichen / dreyerley.

Erstlich / da mich jemandes Lere oder lebens halben zu be-  
schuldigen / das er solchs durch gebürliche mittel / vnd mit war-  
heit ihu / mich für meiner Obrigkeit oder sonst vnparteiſchem  
Richtern anfasse / wil zu jeder zeit zuerscheynen vnbeschweret  
sein / so fern mir Gott mein gesundheit vnd leben fristet / vnd  
des ich mich mit beständiger verantwortung nicht entne-  
men kan / ein williger Leider sein.

Darnach / das ich herzlich geneigt vnd bereit bin / mit  
jederman friede vnd einigkeit zu halten / so fern es ohne ver-  
letzung Göttlicher ehre / abbruch der warheit / vnd beschwe-  
rung meines gewissens geschehen kan.

Letzlich / das ich ober dieser meiner Bekentnis von der  
Erbfünde / Christlicher vnd vnparteiſcher Lerer erkentnis  
wol dulden kan / vnd da sie aus Gottes wort / mich eines  
gründlicheren vnd bessern können berichten / das ich inen gern  
weichen vnd vnbeschweret folgen wil.

Der Barmhertzige Gott / erbarme sich seiner lieben  
Kirchen / vnd erhalte vns bey der heiligen warheit / sein wort  
ist die warheit / er bekere alle irrige vnd versürete / vnd were  
alles

aller blindheit lügen vnd mutwil / vmb Ihesu **CHRISTO**  
vnfers Herrn willen / Amen.

## Esaiē am 41.

Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich  
bin dein Gott / ich stercke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte  
dich durch die rechte hand meiner gerechtigkeit. Sihe / sie  
sollen zu spot vnd zu schanden werden / alle die dir gram sind /  
sie sollen werden als nichts / vnd die leute so mit dir haddern /  
sollen umbkomen / das du nach ihnen fragen möchtest  
vnd wirst sie nicht finden. Die Leute so mit dir zank-  
en / sollen werden als nichts / vnd die Leute so  
wieder dich strecken / sollen ein ende haben.

Denn ich bin der Herr dein Gott  
der deine rechte hand sterckt /  
vnd zu dir spricht / Fürch-  
te dich nicht / ich  
helffe dir.

**Gedruckt zu Mansfelt.**

**M. D. LXXIII.**

153449  
AB: 153449

ULB Halle  
001 516 361

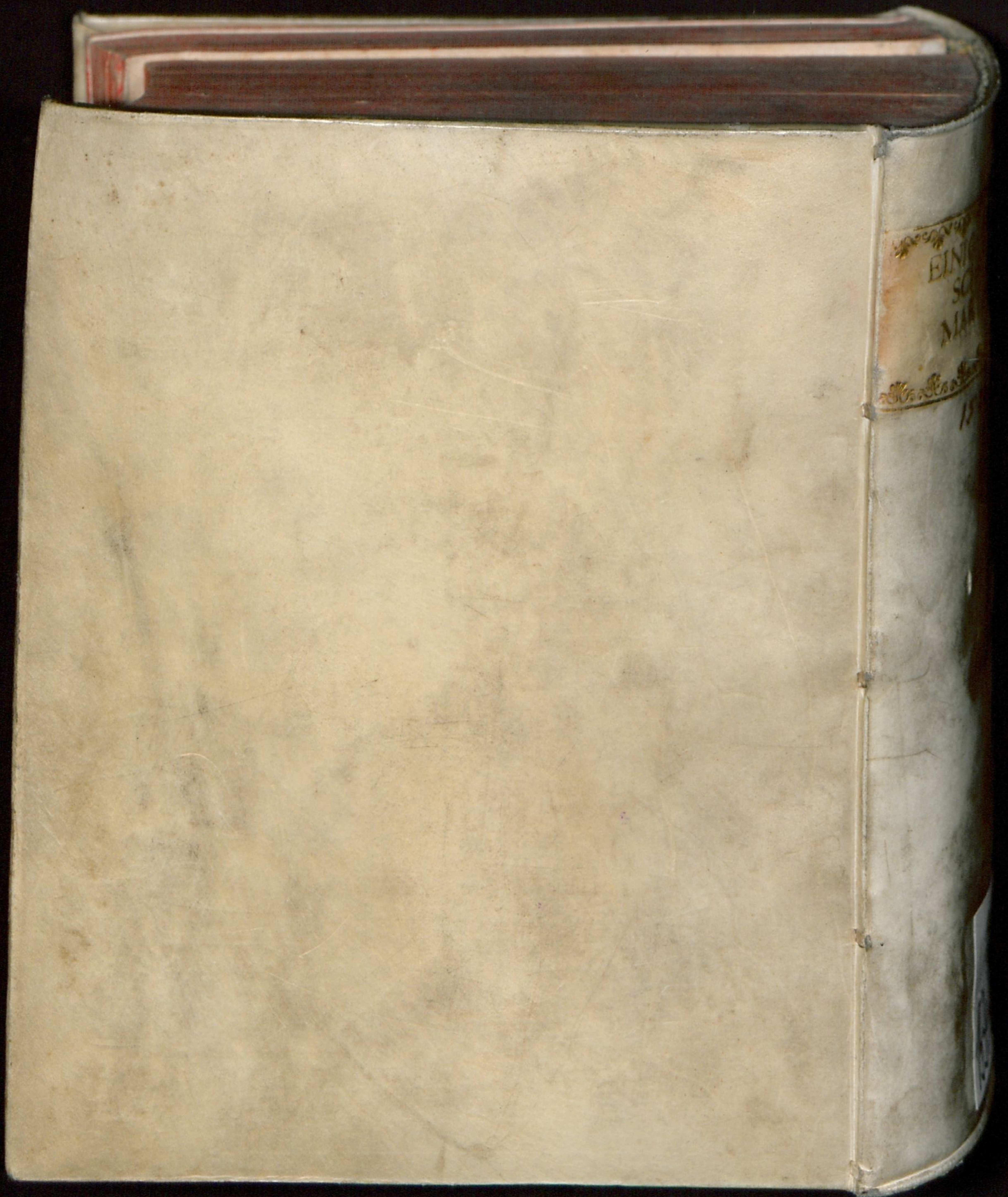
3



Sb.

10.

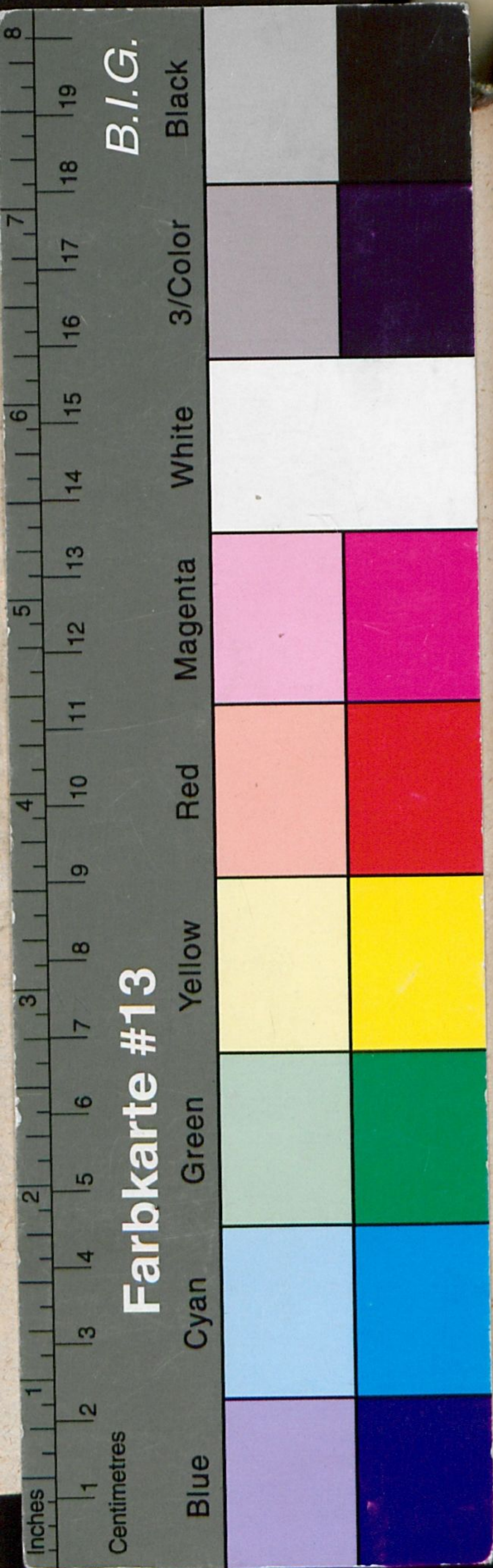




EIN  
SO  
MA  
17





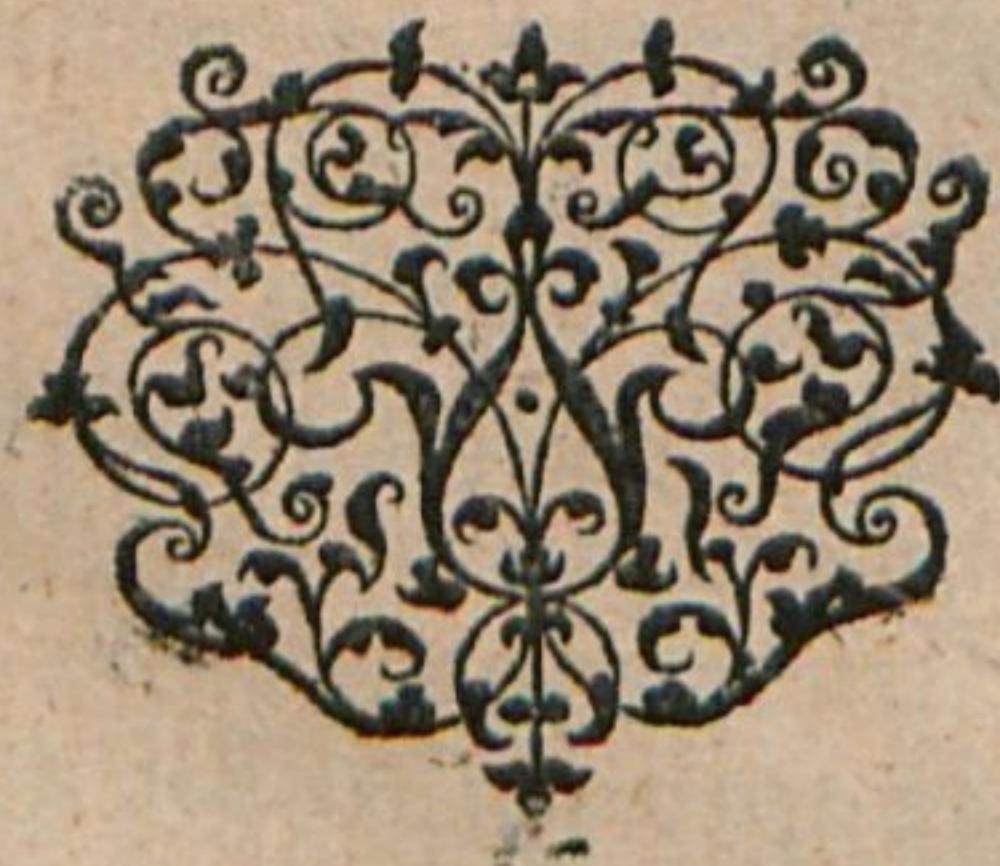


7  
5

**S**hristliche / ware vnd  
richtige Bekentnis von der Erbsünde/  
samt erzehlung der fürnembsen vrsa-  
chen / warumb der Neure vnterscheid zwischen ver-  
derbter Menschlichen Natur vnd der Erbsünde/  
für der widergeburt / aufferhalb der gnaden  
vnd Christo / nicht zu zulassen / noch  
zu billichen / mit angehengter  
notwendiger Schußrede/  
wider etliche auff-  
lagen/etc.

Wilhelmus Carcerius Pfarherr  
zu Eisleben zu S. Peter.

I S



7 3.